

## Werk

**Titel:** Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

**Jahr:** 1752

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318045885

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

**LOG Id:** LOG\_0057

**LOG Titel:** Das XX. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

nen, in zwölf Stücken; und er sendete sie in alle Gränzen Israels. 30. Und es geschah, daß ein jeglicher, der es sah, sprach: Solches ist nicht geschehen, noch gesehen worden, von dem Tage an, da die Kinder Israel aus Aegypten hinaufgezogen sind, bis auf diesen Tag. Leget euer Herz darauf; gebet Rath, und redet.

Vor-  
Christi Geb.  
1412.

an den Stamm Benjamin schickte der Levit ebenfalls ein Stück, weil er mit Recht hoffen konnte, daß die Benjaminer die begangene Missethat eben so wohl, als die übrigen, verabscheuen würden, ob sie schon von einigen aus ihrem Stamme verübt worden war. Polus.

Und er sendete sie in alle Gränzen Israels. Durch besondere Voten, denen er auch eine genaue Erzählung von dieser Begebenheit mit gab. Polus. Josephus erzählt c), der Levit habe den Voten befohlen, zu sagen, wie man sein Lebensweib gemishandelt habe, und daß solches die Ursache von ihrem Tode gewesen sey. Dieser Mann wußte kein anderes Mittel, sich Recht zu verschaffen: denn damals wurden, wie der gemeldete Schriftsteller anmerket, keine ordentliche Gerichtsbänke gefunden, wie das Gesetz erforderte. Eben dieses giebt er d) als die Ursache an, welche den Eseln bewogen habe, die Israeliten unter sein Joch zu bringen; weil nämlich dieser König sehe, daß sie ganz in Unordnung waren, weil die Gesetze nicht gehandhabet wurden. Patrick.


c) Antiq. L. 5. cap. 2. d) L. 5. cap. 5.

W. 30. Daß ein jeglicher, der es sah, sprach:

(531) Die Redensart: Leget euer Herz darauf, ist ganz und gar Hebräisch. Siehe 1 Sam. 25, 25. Lutheri Uebersetzung drückt den Verstand deutlich aus: Bedenket euch über dem.

## Das XX. Capitel.

In diesem Capitel, worinne das Vorhergehende fortgesetzt wird, findet man die Bestrafung der zu Gibeon verübten Schandthat; und zwar I. wie diese Sache, in einer Versammlung von ganz Israel, Benjamin ausgenommen, untersucht, und strafwürdig befunden worden ist, v. 1-11. II. Die Benjaminer verweigern den Israeliten ihre rechtmäßige Bitte, v. 12-14. III. Beyde Theile rüsten sich daher zum Kriege, v. 15-17. IV. Die Israeliten werden zweymal, mit großem Verluste, geschlagen, v. 18-25. V. Die Benjaminer werden endlich beynabe gänzlich vertilget, v. 26-48.

a zogen alle Kinder Israel aus; und die Versammlung versammelte sich, als ein einziger

W. 1. Da zogen alle Kinder Israel aus. Das ist, alle die Angehörigen, welche ernennet waren, die übrigen vorzustellen. Patrick. Durch alle Kinder Israel verstehe man eine große Anzahl derselben; und sonderslich die Regenten aller Stämme, außer Benjamin, v. 3. 12. Polus.

Und die Versammlung versammelte sich. Diese Versammlung bestand aus den Obersten über tausend, über hundert x. welche auf Anrathen des Jethro gesetzt waren; und, wie Cornelius Bertram, nicht unwahrscheinlich mutmaßet, aus den vornehmsten Bürgern, welche zu dieser Versammlung mit beruffen wurden. Patrick.

Als ein einziger Mann. Außer denen von Jakes in Silead, Cap. 21, 5. 8. und den Benjaminern, welche sich durch die verübte Missethat nicht gerühret befanden. Ohne Zweifel ist, durch die gemeldeten Oberhäupter, ein allgemeines Aufgebot geschehen, wodurch einem jeglichen, bey Lebensstrafe, anbefohlen wurde, sich an einem gewissen Orte, zu dem in diesem Verse gemeldeten Ende, einzufinden. Patrick.

Von Dan an, bis nach Bersaba. Dan war die äußerste Gränze von Canaan, nahe an dem Bergen Libanon, gegen Norden; und Bersaba war die letzte Stadt in dem südlichen Theile des Landes, 1 Mos. 21, 33. Man lese 1 Kön. 4, 25. Polus.

Jahr  
der Welt  
2592.

ger Mann, von Dan an, bis nach Berscha; auch das Land Gilead; zu dem Herrn, zu Mizpa.  
2. Und

Auch das Land Gilead. Das ist, das Land jenseits des Jordans, wo Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manasse, wohneten. Polus. Daraus sieht man, daß ganz Israel, an beyden Seiten des Jordans, einerley Meynung wegen dieser Sache gehabt hat. Patrick.

Zu dem Herrn. Wo gleichsam das Gerichte des Herrn gehalten werden sollte. Denn Gott war nicht allein an dem Orte gegenwärtig, wo seine Stifftshütte stand; sondern auch in der Versammlung der Götter, oder Richter, Ps. 82, 1. an allen Orten, wo das Gedächtniß seines Namens gefeyert wurde, 2 Mos. 20, 24. und vornehmlich, wo zweyen, oder dreye, in seinem Namen zusammen kamen; das ist, um ihm zu dienen, und ihn um Rath und Gnuß zu ersuchen, Matth. 18, 20. Man lese oben Cap. 11, 11. Polus.

Zu Mizpa. Dieses war ein Ort an den Gränzen von Juda und Benjamin; weswegen er auch beyden Stämmen zugeschrieben wird, Jos. 15, 38. c. 18, 26. Dieses Mizpa erwählten die Israeliten zu der hier gemelten Zusammenkunft, weil es in verschiedenen Betrachtungen, dazu sehr bequeme und geschickt war. Erstlich, war man gewohnt, bey feyerlichen Gelegenheiten daseibst zusammen zu kommen. Man lese Cap. 10, 17. c. 11, 11. 1 Sam. 7, 6. 16. c. 10, 17. Dweytens, war es für alle Stämme, auf beyden Seiten des Jordans, sehr wohl gelegen. Drittens, lag es, dem Orte nahe, wo das Verbrechen begangen worden war, daß also dasselbe im Grunde untersucht werden konnte. Es lag auch nicht weit von Silo, wo die Stifftshütte stand. Also konnte man, wenn es nöthig war, leichtlich hingehen, oder schicken. Polus. In dem Lande Gilead lag ein gewisser Ort, mit Namen Mizpa, wie man Cap. 11, 11. findet. Das hier gemelte Mizpa lag aber an den Gränzen von Juda und Benjamin. Daher wird es zuweilen dem erstern, wie Jos. 15, 38. zuweilen aber auch dem letztern Stamme, wie Jos. 18, 26. zugeschrieben. Dieser Ort war zu einer allgemeinen Versammlung des Volkes sehr wohl gelegen, welches auch in den folgenden Zeiten dafelbst sehr oft zusammen gekommen ist, 1 Sam. 7, 5. 6. 7. 16. c. 10, 17. Er war auch um so viel gelegener, weil man Silo in der Nachbarschaft hatte: denn solchergestalt konnte man, wenn es für nöthig erachtet wurde, so gleich dahin gehen, und die göttliche Majestät fragen. Die Israeliten hatten sich also vorgefetzt, dieses zu thun, nachdem die Sache, weswegen sie zusammen gekommen waren, abgehandelt war. Diese befand in der Untersuchung der Missethat, welcher die Benjaminiten beschuldigt wurden; und in der Berathschlagung, wie man dieselben, wenn die Sache gehörig erwiesen wäre, nach Verdiensten bestrafen sollte. Daher spricht Josephus, diese Ver-

sammlung sey zu Silo angesetzt worden, *εις την Σιλουυ συνάλειψεντες, καὶ πρὸ τῆς σκηνῆς ἀθροισθέντες*; als ob dieses einerley mit Mizpa gewesen wäre. Und in der That wird in der gegenwärtigen Geschichte zwischen diesen beyden Plätzen wenig Unterschied gemachet, weil sie so nahe bey einander lagen. Man lese v. 26. und Cap. 21, 2. Aber der Herr Mede ist der Meynung, hier, zu Mizpa, sey ein berühmtes Bethhaus gewesen; und dieses müsse man für das Haus Gottes halten, dessen in diesen beyden Versen gedacht wird. Denn also spricht der Verfasser des ersten Buches der Maccabäer, Cap. 3, 46. da Jerusalem, und das Heiligthum, durch die Grausamkeit des Antiochus Epiphanes, verwüestet worden wären: so wäre das Volk, um Gott anzurufen, zu Maspha zusammen gekommen, *ὅτι τόνος προσευχῆς ἦν Μάσφα τὸ πρότερον τῷ Ἰσραήλ*, weil der Ort des Gebeths für Israel zuvor zu Maspha gewesen wäre. Daher wollen einige jüdische Lehrer, die erste Synagoge sey zu Mizpa gebauet gewesen; und diese halten sie für den Ursprung aller Synagogen, die in den folgenden Zeiten so häufig gefunden wurden. Hier haben sich, wie Kimchi, und Abarbanel, vorgeben, alle übriggebliebenen Könige von Canaan, nach der Schlacht bey Gibeon, versammelt, um wider Israel zu streiten, Jos. 11, 3. und hier hat Josua seine Siege über die Cananiter vollendet, Jos. 11, 8. Daher ist es wahrscheinlich, daß er hier, zum Gedächtnisse einer so grossen Erlösung, dem Herrn einen Altar gebauet hat. Diese Muthmaßung gründet sich aber offenbarlich auf einen Mißverstand: denn das Land Mizpa, wo Josua seine Siege vollendet hat, lag weit von diesem Orte; nämlich in dem nordlichsten Theile Canaans, am Berge Libanon, und über den Quellen des Jordans hinaus. Die Herren Mede und Cornelius Hertram, sind auch der Meynung, bey dieser großen Gelegenheit sey die Stifftshütte hierher nach Mizpa, gebracht worden; und also könne ganz eigentlich gesagt werden, daß sich das Volk zu dem Herrn versammelt gehabt habe. Ich halte es aber für unwahrscheinlich, daß man die Stifftshütte hierher geführt haben sollte, da man so nahe bey Silo war, und eben so wohl dahin gehen konnte, als daß man die Stifftshütte in die Versammlung brachte. Die Redensart: zu dem Herrn, beweist nicht, daß die Stifftshütte, oder ein Bethhaus, hier gewesen ist: denn überall, wo sich das ganze Volk versammelt hatte, war der Herr auf eine besondere Weise zugegen. Also, da ganz Israel zusammen gekommen war, um David zum Könige zu salben, wird 2 Sam. 5, 3. gesagt, daß er mit ihnen zu Hebron, vor dem Angesichte des Herrn, einen Bund gemacht habe, obchon weber Stifftshütte, noch Altar, dafelbst war. Daher sehe ich keine Ursache, weswegen man sagen sollte, daß die Israeliten

2. Und aus den Ecken des ganzen Volkes stellten sich alle Stämme Israels in der Versammlung des Volkes Gottes, vierhundert tausend Mann zu Fuße, die das Schwert aus-  
 zogen. 3. (Die Kinder Benjamin hörten nun, daß die Kinder Israel hinauf nach Mizpa

Vor Christi Geb. 1412.

liten ihn zu Mizpa, als an einem Bethplage, versammelt gewesen seyn sollten: denn Silo, welches zur Anrufung Gottes bestimmet war, lag sehr nahe dabey. Es geschah vielmehr deswegen, weil dieser Ort zur Haltung einer so großen Versammlung sehr bequem war, und weil man sich hier am besten über dasjenige berathschlagen konnte, was in dem gegenwärtigen Falle gethan werden sollte. Dieses war eigentlich dasjenige, was man zu Mizpa zu thun hatte. War es aber nöthig, Gott zu fragen, zu fasten, und, ohne Zweifel, auch zu bethen: so werden sie nach Silo gegangen seyn, wo das Haus Gottes war. Man lese v. 26. 28. Patr.

B. 2. Und aus den Ecken, oder Obersten, des ganzen Volkes, stellten sich alle Stämme Israels 2c. Das Wort, welches im Englischen durch Oberste übersetzt ist, bedeutet im Hebräischen Ecken, welche gleichsam die Kraft und Stärke des Volkes waren, wie die Ecksteine bey einem Gebäude. Dieses waren die Obersten der Stämme; die Obersten über tausend, hundert, fünfzig und zehn, welche das Volk, da dasselbe noch keinen obersten Regenten, und keine festgestellten Gerichte hatte, in einiger Ordnung hielten, und es vermuthlich, in diese allgemeine Versammlung mit sich brachten. Allem Vermuthen nach kamen sie unter freyem Himmel zusammen, wie in den alten Zeiten, nach der Anmerkung vieler Gelehrten, bey den Römern, Atheniensern, und andern Völkern, gewöhnlich gewesen ist. Plutarchus erzählt, Pyrgurgus habe davon folgende Ursache angegeben: prächtige Zimmer, die mit Schildereyen, Gemälden und andern Zierathen ausgeschmückt wären, trügen nichts als *εὐβοῦλιαν*, zu guten Rathschlügen bey, sondern schadeten vielmehr, indem sie den Verstand verwirrten, und von den Geschäften abzogen. Die wahre Ursache hievon ist aber wohl diese gewesen, weil so große Gesellschaften zusammen kamen, daß sie in keinem Hause Raum hatten. Deswegen versammelte man sich auf freyem Felde. Also, da die Sache des Appius Claudius untersucht werden sollte, wurde die Versammlung des Volkes, wie Livius e) meldet, auf dem Marsfelde angestellt. Patrick, Polus.

e) Lib. 6. c. 20.

Vierhundert tausend Mann zu Fuße, die das Schwert auszogen. Dieses lese man: und vierhundert tausend Mann 2c. Im Hebräischen ist hier das Bindewörtchen und ausgelassen; wovon vorhin viele Beispiele gegeben worden sind. Denn die Häupter in Israel machten keine so große Anzahl aus: wohl aber das gemeine Kriegsvolk. Dieses bestand aus lauter Fußvolke; da hingegen viele von den Oberhäuptern gewohnt waren, auf Pferden oder Eseln zu reiten, Cap. 5, 10. c. 10, 4. c. 12, 14. Die Anzahl dieser Menge wird hier deswegen gemeldet, damit man auf der einen Seite, den Eifer und die Bereitwilligkeit der Israeliten, eine solche Schandthat zu bestrafen, sehen möchte, und auf der andern Seite die entsetzliche Blindheit der Benjaminer, die sich erkühnten, einem so großen und einmüthigen Staatskörper die Spitze zu bieten. Zugleich sieht man auch daraus, daß der Ausgang der Feldschlachten nicht von der Anzahl der Völker abhanger: sondern bloß von dem Segen Gottes. Denn die Benjaminer haben dieses große Heer zweyimal in die Flucht geschlagen. Polus. Weil die Regenten in Israel keine so große Anzahl ausgemacht haben können: so muß man dieses so verstehen, daß sie viermal hundert tausend Mann von dem Volke bey sich gehabt haben, welche gewaffnet kamen, um dasjenige zu thun, was ihnen zu thun befohlen werden würde. Ich habe oftmals angemerkt, daß die jüdischen Heere ganz allein aus Fußvolk bestanden haben: denn in diesem Lande wurden keine Pferde gezogen. Einige (und darunter die holländischen Uebersetzer) verstehen durch die Ecken des Volkes nicht die Häupter desselben: sondern alle Stämme Israel, welche diese große Anzahl von viermal hundert tausend Mann ausmachten. Sie betrachten also diese Worte als eine Erklärung der vorhergehenden <sup>332</sup>). Wenn sich das ganze Volk versammelt hat: so ist dasselbe, wie Coccejus spricht, wie ein Haus, welches Ecken hat. Ich will aber den Leser nicht mit verschiedenen Uebersetzungen aufhalten. Patrick.

B. 3. Die Kinder Benjamin hörten nun, daß die Kinder Israel hinauf nach Mizpa gezogen waren. Die Benjaminer, als diejenigen, welche sich

(332) Diese Uebersetzung schien sehr natürlich zu seyn, da bey derselben weder eine uneigentliche Bedeutung der Ecken, noch die Auslassung des Verbindungswortes angenommen werden dürfte. Nur wäre, theils auf solche Weise nicht mehr mit diesen Worten gesagt, als was schon in dem vorhergehenden gesagt worden, theils die folgende Meynung Cocceji von der Ursache dieser Benennung etwas gezwungen, und viel lieber zu glauben, daß die Ecken des Volkes die entlegensten Theile des Landes bedeute; da denn der Verstand dieser wäre: es sey alles Volk, auch sogar diejenigen Theile, die am weitesten entfernt waren, und an den äußersten Gränzen wohnten, zusammen gekommen. Indessen hat es auch Lutherus übersetzt: die Obersten des Volkes; und es sind mehrere Ausleger mit dieser Erklärung einstimmig.

Jahr  
der Welt  
2592.

Mizpa gezogen waren; und die Kinder Israel sprachen: Saget, wie ist dieses Uebel geschehen? 4. Da antwortete der levitische Mann, der Mann des Weibes, welches tödtet war, und sprach: Ich kam mit meinem Kebsweibe nach Gibeä, welches Benjamins ist, um zu übernachten. 5. Und die Bürger in Gibeä machten sich gegen mich auf, und umringeten gegen mich das Haus des Nachts. Sie gedachten mich zu tödten, und mein Kebsweib haben sie geschändet, daß sie gestorben ist. 6. Da ergriff ich mein Kebsweib, und theilte sie, und sendete sie in das ganze Land des Erbtheils Israels, weil sie eine schändliche That und Thorheit in Israel begangen hatten. 7. Gehet, ihr alle seyd Kinder Israels; gebet hier für euch Wort und Rath. 8. Da mach-

te

sich der Sache, die man unter den Händen hatte, nicht angenommen, und bereits ihren Entschluß gefasset hatten, kamen nicht nach Mizpa, und sendeten auch niemanden dahin. Die Ursache hiewon war, theils, ihr Hochmuth, ihre Hartnäckigkeit, und ihr Vertrauen auf sich selbst; theils, weil sie dachten, wie sie nicht geneigt waren, ihre Landesleute einem rechtlichen Aussprüche zu überlassen: so würden auch die übrigen Stämme nichts zu einem Kriege wider sie beschließen; endlich, weil sie Gott mit Thorheit geschlagen hatte, wodurch dieser gottlose Stamm, zu seinem eigenen Verderben, verhärtet wurde<sup>539</sup>. Polus. Den Benjaminiteren konnte weder eine solche allgemeine Zusammenkunft des ganzen Volkes, mit Ausschließung ihrer, noch auch die Ursache hiewon, unbekannt seyn. Da ihnen aber solches gefaget wurde, wollten sie darauf nicht Achtung geben. Sie lagen, in Ansehung des Verbrechens, das unter ihnen begangen worden war, in einer dummen Unempfindlichkeit; oder sie waren so thöricht, und verließen sich auf ihre Stärke; oder, lieber, sie bildeten sich nicht ein, daß ihre Brüder einen Krieg wider sie unternehmen würden. Patrick.

Und die Kinder Israel sprachen: Saget, wie ist dieses Uebel geschehen? Da das hebräische Wort, *וַיִּשְׁמַע*, redet, in der mehrern Zahl steht: so zeigt dieses an, daß zu mehr, als einer Person, geredet worden ist. Daher wird, vermuthlich, nicht allein der Levit zugegen gewesen seyn: sondern auch der gottesfürchtige alte Mann, sein Wirth, und auch sein Bedienter, damit sie den Verlauf der Sache erzählen könnten. Patrick, Polus.

B. 4. Da antwortete der levitische Mann, der Mann des Weibes: ... ich kam mit meinem Kebsweibe nach Gibeä, 2c. Er erzählte vom Anfange alles, was sich zugetragen hatte; und die übrigen bestätigten die Wahrheit seiner Aussage durch ihr Zeugniß. Daß der Levit der Mann des Weibes genennet wird, ist ein Beweis, daß dasselbe sein rechtmäßiges Eheweib gewesen ist. Patrick, Polus.

B. 5. Und die Bürger in Gibeä machten sich

gegen mich auf. Nämlich eine große Anzahl von ihnen. Und weil dieses von den übrigen nicht gehindert wurde: so schrieb der Levit die Missethat allen zu. Patrick.

Sie gedachten mich zu tödten. Wenn ich mich nicht ihrer unnatürlichen Wollust bloß stellen wollte, da ich doch entschlossen war, derselben bis in den Tod zu widerstehen; oder wenn ich ihnen nicht mein Kebsweib übergeben wollte; wozu ich auch endlich gezwungen wurde. Polus. Kalbag merket hier an, der Levit habe sich entschlossen gehabt, lieber sein Leben zu lassen, als sich einer so abscheulichen Begierde der Einwohner in Gibeä zu unterwerfen. Patrick.

Und mein Kebsweib haben sie geschändet, daß sie gestorben ist. Ob sich schon der Levit selbst erhalten hatte: so hatte er doch sein Weib nicht aus ihrer Hand erlösen können, sondern sie hatten sie dermaßen gemishandelt, daß sie davon gestorben war. Patrick.

B. 6. ... Weil sie eine schändliche That und Thorheit in Israel begangen hatten. Das ist, eine schändliche Thorheit, eine schimpfliche und unverschämte Gottlosigkeit; eine so schwere Missethat, welche das ganze Volk nach seinem Gutbefinden bestrafen muß. Polus, Patrick.

B. 7. Sehet, ihr alle seyd Kinder Israels. Das ist, Nachkommen dieses heiligen Mannes, welcher einen von seiner Söhnen, wegen einer unreinen That, mit einem ewig dauernden Brandmaale gezeichnet hat. Ihr seyd ein Volk, welches mit dem heiligen Gott im Bunde steht. Daher seyd ihr verpflichtet, die Ehre desselben zu retten: denn er hat euch ausdrücklich befohlen, solche Schandthaten zu bestrafen. Polus.

Gebet hier für euch Wort und Rath. Der Levit glaubete, daß das ganze Volk eine so schöne Gottlosigkeit verabscheute. Daher bath er, daß es überlegen und beschließen möchte, wie man dieselbe bestrafen sollte. Hierüber konnte nun die ganze Menge nicht zu Rathe gezogen werden. Daher nehme ich an,

(533) Außer dem, was schon mehrmals und bey verschiedenen Gelegenheiten erinnert worden, wie fern die Verstockung der Menschen Gott zuzuschreiben sey, oder nicht; ist gegenwärtig nur dieses anzumerken, daß solchergestalt die Bestrafung des Verbrechens, dem Verbrechen selbst vorgesetzt werden müßte. Denn der

te sich alles Volk auf, als ein einiger Mann, und sagte: Wir wollen nicht gehen, ein jeglicher nach seinem Geizte, noch weichen, ein jeglicher nach seinem Hause. 9. Aber nun, dieses ist die Sache, die wir gegen Gibeä thun wollen: gegen sie durch das Loos. 10. Und wir wollen zehen Männer von hunderten nehmen, von allen Stämmen Israels, und hundert von tausenden, und tausend von zehntausenden, um Zehrkost für das Volk zu nehmen, damit sie, wenn sie nach Gibeä Benjamins kommen, ihr nach aller der Thorheit thun, die sie in Israel gethan hat. 11. Also wurden alle Männer Israels zu dieser Stadt versammelt, verbunden als ein einiger Mann. 12. Und die Stämme Israels sendeten Männer durch den ganzen Stamm Benjamin, und sageten: Was für ein Uebel ist

Der  
Christi Geb.  
1412.

an, daß einige von den Vornehmsten ernennet worden sind, welche die Rathversammlung vorstellen, und diese Sache hören sollten; hernach sollten sie den besondern Stämmen ihre Meynung hievon eröffnen. Patrick.

V. 8. Da machte sich alles Volk auf... und sagte: Wir wollen nicht gehen, 2c. Da der große Rath von der Sache Bericht erstattet, und seine Meynung eröffnet hatte: so beschloß alles Volk, beyammen zu bleiben, bis es, nach dem gefassten Entschlusse, das Recht ausgeführt sähe. Patrick. Die Israeliten waren so eifrig, diese unerhörte Schandthat streng zu bestrafen, daß sie beschloßen, damit nicht zu zaudern, wenn die Benjaminer nicht selbst besorgt seyn würden, an den Uebertretern Gerechtigkeit auszuüben. Sie wollten dieselben, wenn sie sich weigerten, dieses zu thun, als Vertheidiger einer solchen Gottlosigkeit, mit Krieg überziehen. Vermuthlich hat das Volk nun ein Gelübde gethan, oder das bereits gethane Gelübde mit einem Eide befestiget, daß, wenn jemand von den Benjaminitem, nach der Vertilgung der Weiber, Jungfrauen und Kinder aus diesem Stamme, übrig bliebe, sie keinem davon ihre Tochter zum Weibe geben wollten; wie auch, daß sie alle Männer aus einem Flecken oder einer Stadt, welche zu diesem Kriege keine Hülfsvölker schicken würden, umbringen wollten. Weydes wird Cap. 21, 1. 5. gemeldet. Gesells. der Gottesgel.

V. 9. Aber nun, dieses ist die Sache, die wir gegen Gibeä thun wollen: gegen sie, durch das Loos. Dieser Vorschlag scheint von dem gemeinen Volke herzurühren, welches die Gleichheit liebet. Daher hath es durch seine Befehlshaber, daß es durch das Loos bestimmt werden möchte, wer den Krieg führen, und wer zu Hause bleiben sollte, um das Heer mit allem Nothwendigen zu versorgen. Denn man mußte nicht, wie lange sie in dem Felde bleiben würden; und es war nichts leichtes, eine so große Menge mit allem Nöthigen zu versehen. Patrick.

V. 10. Und wir wollen zehen Männer von

hundertern nehmen... um Zehrkost für das Volk zu nehmen. Also mußte eine Person Sorge tragen, daß neun Personen von ihren Brüdern an nichts Mangel leiden möchten; und zehen mußten neunzig versorgen 2c. Von allen viermal hundert tausend giengen also vierzig tausend hin, um das Heer mit Speise zu versorgen. Patrick.

Damit sie, wenn sie nach Gibeä... kommen, ihr... thun, 2c. Damit sich die übrigen gänzlich mit Bestrafung der Einwohner in Gibeä; nach ihren Verdiensten, beschäftigen möchten. Patrick.

Die sie in Israel gethan hat. Dieses wird als eine Vergrößerung der Missethat der Einwohner in Gibeä gemeldet, daß sie solches unter Israel, dem eignen Volke Gottes, gethan hatten, vergleichen selbst bey den Heiden für abshenlich gehalten wurde. Patrick.

V. 11. Also wurden alle Männer Israels... versammelt, verbunden als ein einiger Mann. Es konnte nichts mehr beitragen, um sie glücklich zu machen, als diese Einmüthigkeit unter den Befehlshabern und dem Kriegesvolke. Diese stimmten alle zusammen, um diesen Schluß ins Werk zu richten. Patrick.

V. 12. Und die Stämme Israels sendeten Männer durch den ganzen Stamm Benjamin. Im Hebräischen steht eigentlich: durch alle Stämme Benjamins. Die mehrere Zahl steht für die einzelne. Ober lieber, das Wort Stämme bedeutet so viel, als Geschlechter; wie hingegen sonst das Wort Geschlechter einen Stamm andeutet. Die Israeliten ergriffen ein kluges und gerechtes Mittel, daß sie zu allen Theilen und Geschlechtern des Stammes Benjamin schickten, damit also die Unschuldigen von den Schuldigen unterschieden, und ihnen allen Gelegenheit gegeben werden möchte, dem Untergange vorzukommen, wenn sie nämlich bloß dasjenige thäten, was ihre Pflicht, ihre Ehre und ihr Nutzen, von ihnen forderten. Dieses bestund darin, daß sie die boshaften Missethäter auslieferten, welche sie nicht, ohne große Schuld und Schande, und ohne den Fluch Gottes auf sich zu laden,

wichtigste Theil der Schuld, welche von der Bosheit einiger BelialsKinder auf den ganzen Stamm gefallen, hat in versagter Auslieferung und Bestrafung der Thäter bestanden, welche als eine wirkliche Genehmigung dieser Schandthat anzusehen war; welche aber nachgehends erst v. 13. erfolgt ist.

Jahr  
der Welt  
2592.

ist dieses, das unter euch geschehen ist? 13. So gebet nun die Männer, die Kinder Belials, die zu Gibeä sind, daß wir sie tödten, und das Uebel aus Israel hinweg thun. Allein die Kinder Benjamin wollten die Stimme ihrer Brüder, der Kinder Israel, nicht hören. 14. Sondern die Kinder Benjamin versammelten sich aus den Städten nach

v. 13. Richt. 19, 22. Hof. 9, 9. 1. 10, 9.

Gibeä,

den, zurück halten konnten. Polus. Die Oberhäupter des Volkes hielten es für klug und billig, daß vor allen Dingen, Gesandte an ihre Brüder abgeschickt würden, um sie zu ermahnen, daß sie doch vernünftigen Gründen Gehör geben möchten. Daher wurde eine gewisse Anzahl Personen aus jeglichem Stamme erwählt. Diese giengen, vermuthlich, in alle Städte Benjamins, um solche Friedensbedingungen vorzuschlagen, woburch dem Kriege wider Gibeä vorgebeugt werden könnte. Oder diese Gesandten werden an alle Geschlechter Benjamins abgeschickt worden seyn, deren ursprünglich zehn an der Zahl waren: denn Benjamin hat zehn Söhne gehabt, aus welchen eine so große Menge Wolf entsprossen ist, daß H. Salomo dadurch bewogen worden ist, zu sagen, Habel wäre eine Mutter von zwölf Stämmen gewesen. Denn die Kinder Josephs machten zween Stämme aus; und hierzu kamen die zehn Geschlechter Benjamins, welche so zahlreich und so tapfer waren, daß sie dadurch hochmüthig wurden; und dieses war die Ursache von ihrem Verderben. Patrick.

Was für ein Uebel ist dieses, das unter euch geschehen ist? Die Gesandten hatten Befehl erhalten, erstlich die Größe der Missethat vorzustellen, die unter den Benjaminern verübet worden war. Patrick.

V. 13. So gebet nun die Männer, die Kinder Belials, die zu Gibeä sind. Nehmet sie nicht unter euern Schutz: sondern liefert sie aus, damit sie gefraset werden, und wie sie andern zum Muster in der Ausübung einer so großen Bosheit gedienet haben, also auch durch ihre exemplarische Bestrafung, andere von gleicher Uebertretung abschrecken mögen. Gesellsch. der Gottesg. Diese Forderung gründete sich auf das Völkerecht, vermöge dessen die Hülffler den Simson, der sie beleidiget hatte, ebenfalls von den Israeliten abforderten, Cap. 15, 10. Man lese den Hugo Grotius f), der aus dem Paujanias, Strabo, und mehreren Schriftstellern, viel andere Beyspiele hievon anführet. Patrick.

f) De Iure B. et P. Lib. 2. c. 21. §§. 4.

Daß wir sie tödten. Wenn die Benjaminiter dieselben nicht zu gerechter Strafe ziehen wollten. Patrick.

Und das Uebel aus Israel hinweg thun. Sowol das Sünden als das Strafmaß, worunter sonst ganz Israel würde liegen müssen, wenn diese That nicht nach den Rechten bestrafet würde. Polus. Dieses war dem Befehle gemäß, den Moses im Gese-

he, 5 Mos. 13, 5. gegeben hatte. Denn durch die gehörige Bestrafung einer Sünde wird dieselbe weggenommen. Patrick.

Allein die Kinder Benjamin wollten ... nicht hören, &c. Theils aus Hochmuth des Herzens, wodurch sie abgehalten wurden, sich ihren Brüdern zu unterwerfen, und geschehen zu lassen, daß sich dieselben in eine Sache mengeten, die in ihrem Lande vorgefallen war; theils auch aus einer stolzen Einbildung von ihrer Kriegswissenshaft und Tapferkeit; und endlich durch ein gerechtes Gerichte Gottes 29).

Polus. Die Benjaminiter scheinen eben so einmüthig die verübte Gottlosigkeit vertheidiget zu haben, als die übrigen Stämme einstimmig waren, dieselbe zu bestrafen. Ihre Brüder hatten, auf erhaltene Nachricht von dieser Missethat, sich versammelt, die Sache untersuchet, Gesandten abgeschickt und gebethen, ehe sie einen Krieg anfangen wollten, daß die Missethäter zur Bestrafung ausgeliefert werden möchten. Die Benjaminiter thaten gerade das Gegentheil. Sie weigerten sich schlechterdings in die Versammlung zu kommen, die Missethäter auszuliefern, oder selbst die Missethat zu beschönigen, oder gar zu leugnen. Sie rüsteten sich vielmehr, solche unzüchtige Bösewichter mit aller ihrer Macht zu beschirmen. Man kann kaum glauben, daß unter ihnen keine gottesfürchtigen Personen gewesen seyn sollten. Dieselben machten aber eine so geringe Anzahl aus, daß sie gar nichts austrichten konnten. Das Volk überhaupt war so ungeartet, daß es die Partey der Missethäter nahm. Vielleicht haben es die Benjaminiter übel genommen, daß die übrigen Stämme sich in ihre Sachen mengeten. Wäre aber nur noch einige Tugendliebde bey ihnen übrig gewesen: so würden sie den übrigen Israeliten die Mühe erspart haben, daß sie die Uebertreter nicht selbst hätten zur Verantwortung ziehen dürfen. Indem sie dieses nicht thaten: so machten sie den ganzen Stamm an der Missethat einiger weniger Personen schuldig, und bewogen den gerechten Gott, sie in das Verderben fallen zu lassen. Patrick.

V. 14. Sondern die Kinder Benjamin versammelten sich aus den Städten nach Gibeä, um auszusuchen, &c. An statt ihre Brüder zu hören, oder einige Ursachen anzugeben, weswegen sie ihre Bitte nicht erfüllen wollten, rüsteten sie sich, um wider sie zu streiten. Patrick. Die Benjaminiter beschloffen, nicht nachzugeben, und bestimmten Gibeä zum Sammelplatze für ihren ganzen Stamm, damit sie bereit seyn möchten, diese Stadt zu beschützen, wenn die

die

Gibea, um auszugehen zum Streite wider die Kinder Israel. 15. Und der Kinder Benjamin wurden an diesem Tage, aus den Städten, sechs und zwanzig tausend Mann gezählet, die das Schwerdt auszogen, außer dem, daß der Einwohner in Gibea siebenhundert auserlesene Männer gezählet wurden. 16. Unter diesem ganzen Volke waren siebenhundert auserlesene Mann, welche links waren. Diese alle schleuderten mit einem Steine auf ein Haar, daß es ihnen nicht fehlte. 17. Und der Männer Israel wurden gezählet, außer Benjamin, vierhundert tausend Mann, die das Schwerdt auszogen.

v. 16. Richt. 3, 15.

Die

die übrigen Stämme dawider etwas unternehmen wollten. Hierdurch zeigten sie ihren Eifer und ihre Begierde, für die Bürger in Gibea zu streiten, ob sie schon wußten, daß dieselben so offenbar gottlos waren. Also machten sie sich einer so gottlosen That theilhaftig, und vertheidigten sie. Gesellsf. der Gottesgel.

B. 15. Sechs und zwanzig tausend Mann, die das Schwerdt auszogen, außer den Einwohnern in Gibea, siebenhundert auserlesenen Männern. Hierüber wird angemerkt, daß dieses nicht mit den nachgehends gemeldeten Zahlen übereinstimmt. Nach dem 35. Verse wurden aus dem Stamme Benjamin überhaupt 25100. Personen getödtet; und nach dem 47. Verse entkamen nicht mehr, als 600. Mann. Dieses macht zusammen nur 25700. Mann aus. Darauf kann aber geantwortet werden, daß die noch übrigen 1000. in den Städten gelassen worden sind, da man sie, nach dem 48. Verse, tödtete; oder daß sie in den beyden ersten Gefechten umgekommen sind. Denn wer wird sich einbilden, daß die Benjaminer den Sieg damals, ohne einiges Volk zu verlieren, davon getragen haben? Die 25100. Personen wurden alle an diesem Tage, das ist, an dem Tage des dritten Gefechtes, umgebracht, v. 35. Polus. Der Chaldäer redet hier ausdrücklich von 26000. Mann. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung aber geschieht nur Meldung von 25000. Ich setze voraus, daß die letzten sich eingebildet haben, die Zahl 26000. stimme mit der folgenden Erzählung nicht überein, daß 25100. in dem letzten Streite, und auf der Flucht, v. 35. 45. getödtet, und nur 600. entkommen sind, v. 47. Allein sie hätten erwägen sollen, daß die vorigen Feldschlachten nicht ohne allen Verlust auf Seiten Benjamins haben seyn können, da von den Israeliten so viele gefallen sind. Man kann also gar wohl glauben, daß die übrigen 1000. Mann damals getödtet worden sind, oder daß einige zur Vertheidigung der Städte übrig gelassen worden sind, worinnen man sie nachgehends getödtet hat, v. 48. Patrick.

Außer den Einwohnern in Gibea, 2c. Vermuthlich sind dieselben, oder ein Theil von ihnen, zur Besetzung der Stadt übrig gelassen worden, da indessen alle die übrigen, deren zuvor gedacht worden ist, in den Streit auszogen. Patrick.

B. 16. Unter diesem ganzen Volke waren sie-

benhundert auserlesene Mann, welche links waren. Im Hebräischen steht: zugeschlössen an ihrer rechten Hand, das ist, welche sich der linken Hand an statt der rechten bedienten. Polus. Diese Männer konnten in allen Uebungen, ihre linke Hand eben so gut brauchen, als die rechte. Man lese Cap. 3, 15. Patrick.

Diese alle schleuderten mit einem Steine auf ein Haar, daß es ihnen nicht fehlte. Dieses ist eine vergrößerte Redensart, welche zu erkennen giebt, daß diese Personen sehr richtig mit Steinen schleudern konnten. Bey den Geschichtschreibern findet man viel solche Beispiele von richtigen Schüssen und Steinschleudern, welche selten fehlten. Dieses wird einer von den vornehmsten Gründen des trokigen Vertrauens der Benjaminer gewesen seyn: denn damals hatte man kein Geschütz. Polus. Solche vortreffliche Schüsse, wie diese waren, hat man auch in andern Ländern gefunden, sonderlich auf den balearischen Inseln, wo die Einwohner, von Kindheit an, dazu angehalten wurden, daß sie ein gewisses Ziel mit einem Steine aus der Schleuder treffen mußten: sonst bekamen sie kein Frühstück, wie Strabo bey dem Bochart g) erzählt. Diese ungemeine Fertigkeit in den Waffenübungen, indem sie, ohne Zweifel, anderes Gewehr mit gleicher Behendigkeit zu führen gewußt haben, wozu noch die angeborene Tapferkeit der Benjaminer kam: alles dieses machte ihnen Muth, daß sie mit einer so kleinen Zahl den Krieg wider eine so große Menge von andern Israeliten ansfangen konnten. Diese kriegerische Art Benjamins hat Jacob vorher verkündigt, da er, 1 Mos. 49, 27. sprach: Benjamin wird als ein Wolf zerreißen. Denn ein Wolf ist ein sehr unerschrockenes Thier, ohne Furcht. Patrick.

g) Hieron. Part. 1. Lib. 3. c. 10.

B. 17. Und die Männer Israel 2c. Das ist, solche, die hier zugegen waren, v. 2. Denn vermuthlich konnten diejenigen, die vor ihrer Ankunft in Canaan, 4 Mos. 1, 46. sechsmal hundert tausend Mann stark waren, 180 viel mehr Volk aufbringen. Polus.

Vierhundert tausend Mann 2c. Dieses wird wiederum gemeldet, um zu setzen, daß sie alle standhaft auf ihrem Entschlusse beharrten, v. 2. 8. daß sie Gerechtigkeit an den Männern Belials ansueßet sehn wollten, ehe sie nach Hause zögen. Patrick.

B. 18;



Jahr  
der Welt  
2592.

Diese alle waren Männer des Krieges.

18. Und die Kinder Israhel machten sich auf, und zogen hinauf nach dem Hause Gottes; und frageten Gott, und sprachen: Wer soll unter uns zuerst hinauf ziehen zum Streite wider die Kinder Benjamins? Und der Herr sprach: Juda zuerst.

19. Also machten sich die Kinder Israhel des Morgens auf, und lagerten sich gegen Gibeä.

20. Und die Männer Israhel zogen aus zum Streite wider Benjamin; ferner ordneten die Männer Israhel den Streit wider sie bey Gibeä an.

21. Da zogen die Kinder Benjamin aus von Gibeä; und sie verderbeten an diesem Tage

v. 18. Richt. 1, 1.

VON

**B. 18.** Und die Kinder Israhel machten sich auf. Nämlich einige, die im Namen aller gesendet waren. Polus.

Und zogen hinauf nach dem Hause Gottes. Das ist, nach Silo, welches nicht weit von Mizpa lag, wo sie durch das Urin und Hummin, Gott frageten, wie Cap. 7, 1. Das Targum spricht hier: Sie frageten um Rath durch das Wort des Herrn. Einige von den Vornehmsten wurden abgeschickt, um Gott zu bitten, daß er sie unterrichten möchte, wie er bey allen wichtigen Sachen zu thun gewohnt war, welche die Sicherheit des gemeinen Wesens anbetrafen. Denn so hat Gott selbst verordnet, daß der Hohepriester mit dem Brustschildlein des Gerichts vor ihm erscheinen, und ihn für sie, in allen wichtigen Angelegenheiten um Rath fragen sollte. Man lese 2 Mos. 28, 30. 4 Mos. 27, 21. Patrick, Polus.

Wer soll unter uns zuerst hinauf ziehen? 2c. Dieses frageten die Israeliten, um aller Uneinigkeit und Eifersucht unter ihnen vorzubeugen. Sie suchten aber keinen Unterricht, ob sie wider Benjamin hinauf ziehen sollten, oder nicht: denn sie wußten, daß sie sich hierum nach dem Willen Gottes, den er bereits geoffenbaret hatte, verhalten müßten <sup>339</sup>. Allein sie suchten auch den Beystand Gottes nicht durch Bethen, Fasten und Opfern, wie sie billiger Weise hätten thun sollen: sondern sie verließen sich auf ihre große Menge, und auf ihre gerechte Sache, und glaubten daher gewiß, daß sie glücklich seyn würden. Polus.

Und der Herr sprach: Juda zuerst. Eben diese Frage, und eben diese Antwort, findet man auch zu Anfang dieses Buches. Also kann man anmerken, daß dem Stamme Juda beständig die erste Stelle angewiesen worden ist. Patrick.

**B. 19.** Also machten sich die Kinder Israhel des Morgens auf, und lagerten sich gegen Gibeä. Diese Worte scheinen zu erkennen zu geben, daß Juda allein den Vorzug, wie man ihn zu reden pfleget, ausmachen mußte, an der Spitze stand, und

den ersten Angriff that; da indessen alle die übrigen mit hinaufzogen <sup>339</sup>. Patrick.

**B. 20.** Und die Männer Israhel zogen aus zum Streite wider Benjamin. Da die Benjaminer hörten, daß sich die Israeliten gegen Gibeä gelagert hatten: so kamen sie diesem Orte zu Hülf; und die Israeliten rückten aus ihrem Lager hervor, um Benjamin anzugreifen. Patrick.

Ferner ordneten die Männer Israhel den Streit wider sie bey Gibeä an. Das Treffen wurde nahe bey dieser Stadt geliefert. Patrick.

**B. 21.** Da zogen die Kinder Benjamin aus von Gibeä. Die Völker, die in Gibeä, zur Vertheidigung dieses Ortes, gelassen worden waren, thaten einen Ausfall auf den Nachzug der Israeliten; und indessen griffen sie die übrigen Benjaminer von hinten an. Patrick.

Und sie verderbeten an diesem Tage von Israhel zwey und zwanzig tausend Mann zur Rede. Hier wird gefragt, warum es Gott zugelassen habe, daß die Israeliten, deren Sache so gerecht war, einen so großen Verlust erlitten? Man kam hierauf antworten, daß unter ihnen sehr viele und große Sünden herrscheten. Sie hätten daher ein so wichtiges Werk, wie dieses war, nicht mit unreinen Händen anfassen, sondern erstlich den Falken aus ihrem eigenen Auge wegthun sollen, ehe sie denselben aus dem Auge ihrer Brüder, der Benjaminer, ausziehen wollten. Weil sie dieses nicht gethan hatten: so that es Gott an ihrer statt, stellte ihnen durch diesen Verlust, ihre Sünden unter die Augen, und zeigte ihnen zugleich, daß sie seiner Hülf bedürftig wären, ohne welche eine große Menge nichts ausrichten kann. Der Herr ließ sie gleichsam durch ein Feuer gehen, damit sie von ihrem Schlacken gereinigt werden möchten. Es ist wahrscheinlich, daß der große Gott, der in den Feldschlachten alle Bewegungen regieret, die Sachen so eingerichtet hat, daß die ärgsten Glieder des gemeinen Wesens umkamen, und dieses war für alle ein großer Segen.

(335) Von solcher Offenbarung aber findet sich nichts im Texte. Vielmehr war es ein Versehen der Israeliten, daß sie um die göttliche Genehmhaltung zu einem so wichtigen Vorhaben ganz unbekümmert waren, und solche schon voraus setzten. Sie selbst scheinen v. 23. solchen Fehler zu erkennen, und die Erklärungen, welche man daselbst finden wird, werden solches bestätigen.

(336) Mit diesen Worten soll ohne Zweifel werden: es sey hier unter den Kindern Israhel eigentlich der Stamm Juda zu verstehen, da von demselben im nächstvorhergehenden Verse die Rede war, im Folgenden aber von den Kindern Israhel überhaupt gedacht wird.

von Israel zwey und zwanzig tausend Mann zur Erde.

22. Doch verstärkte sich das Volk, Vor Christi Geb. 1412.

Segen. Polus. Obschon die Israeliten für eine gerechte und gute Sache, wider Gottlose stritten, welche wegen ihrer abscheulichen Bosheit, das äußerste Verderben verdienen hatten: so ließ doch Gott dieses schwere Gericht auf sie fallen; und zwar, erstlich, um den Hochmuth des Volks, und das Vertrauen, welches dasselbe auf seine eigene Macht setzte, zu züchtigen und zu verbessern. Denn dieses sahe man daraus, daß es den Herrn nur bath, anzugehen, wer zu diesem Kriege zuerst hinauf ziehen sollte. Hingegen suchte es nicht seinen Segen zu dieser Unternehmung durch herzliche und demüthige Gebethe. Zweytens hatten sich die Israeliten überhaupt großer und abscheulicher Sünden schuldig gemacht, sonderlich der Abgötterey und der Abweichung von Gott. Sie hatten sich auch davon nicht bekehret, oder durch aufrichtige Demüthigung, und Zurückkehrung von den bösen Wegen, Friede mit Gott gemacht. Drittens, wenn die Stämme Israel gleich im Anfange den Sieg davon getragen hätten: so würden sie sich ihrer eigenen Klugheit, und ihres Vermögens gerühmet, und nicht Gott die Ehre gegeben haben. Viertens sollten sie, und alle andere, dadurch gelehret werden, daß man von der Gerechtigkeit einer Sache nicht nach dem Ausgange urtheilen müsse: denn in zeitlichen Dingen widerfährt den Gerechten und Gottlosen einerley, Pred. 9. 12. Zuweilen sind die Gottlosen bey ihren Sünden glücklich; so, daß sie selbst die Gerechten und Gottesfürchtigen, deren Sache viel besser ist, unterdrücken. Dieses sieht man aus den Kriegen, welche das Volk Gottes mit den Königen von Assyrien und Babylon geführt hat, und aus den neuern Kriegen der Christen mit den Türken. In diesem allen bleibt Gott dennoch gerecht. Denn obschon seine Kinder, in Ansehung der Feinde, unschuldig leiden: so sind sie doch nicht unschuldig in Ansehung seiner, indem er ihnen allemal verdiente Strafen auferlegt, oder sie wenigstens durch väterliche Züchtigungen, zur Bekehrung bringt, oder sie dadurch von Sünden zurück hält, worin sie sonst verfallen würden. Auf der andern Seite läßt er die Gottlosen, eine Zeitlang, glücklich auf ihren bösen Wegen wandeln, damit ihr Verderben endlich um so viel größer sey; wie diese Benjaminer empfunden haben. Gefells. der Gotteszel. Da Gott den Israeliten befohlen hat, hinauf zu ziehen: so scheint es besondernlich zu seyn, daß sie eine solche Niederlage erduldet ha-

ben. Man muß aber anmerken, daß ihnen Gott keinen glücklichen Ausgang versprochen hat. Die Juden geben hievon folgende Ursachen an. Einige wollen, daß sie Gott nicht vollkommen gesucht haben; und daher habe er ihnen auch eine unvollkommene Antwort ertheilet. Also spricht Kimchi: Sie frageten ihn nicht, ob er die Unternehmung beglücken wollte; wie sie endlich thaten, da sie sageten: Sollen wir hinauf ziehen, oder zurück bleiben? Das ist, wenn wir nicht glücklich seyn sollen: so wollen wir den Krieg unterlassen. Und darauf erfolgte eine deutliche Antwort: Ziehet hinauf: denn morgen will ich sie in euere Hand geben, v. 28. Abarbanel ist der Meynung, die Israeliten hätten Gott nicht an dem gehörigen Orte, und auch nicht durch die rechte Person gefragt: sondern durch einen andern, als den Hohenpriester Pinehas: denn von diesem wird erstlich geredet, da sie Gott zum dritten male um Rath frageten v. 28. In dem Pirke: Elieser h) wird aber eine bessere Ursache von dieser Begebenheit angegeben: Gott sey nämlich über die Israeliten zornig gewesen, weil sie ihn dadurch beleidigten, daß sie die geistliche Hurerey unter sich duldeten, ob sie schon so eifrig waren, die fleischliche zu bestrafen. Also wollen die jüdischen Lehrer, da die Israeliten Gott um die Ursache dieses Unglücks gefragt hätten, so hätte er geantwortet: Ihr seyd eifrig wider den Ehebruch des Stammes Benjamin: aber nicht wider den Hötzen des Micha. Und in der That findet man im 2. Capitel dieses Buches, daß das Volk, nach dem Tode Josua, und der Aeltesten, die ihn überlebet hatten, geschwind in Abgötterey verfiel. Und obschon die Benjaminer derselben eben sowol schuldig waren, als die übrigen Stämme: so brauchte sie doch Gott als eine Geißel, um ganz Israel zu züchtigen. Doch hatte er sich vorgefetzt, an ihnen, zur bequemen Zeit, sowol wegen dieser Sünde, als auch wegen ihrer übrigen Uebertretungen, eine erschreckliche Rache auszuüben <sup>537</sup>). Patrick.

h) Cap. 38.

B. 22. Doch verstärkte sich das Volk. Theils, indem es sich mit der Gerechtigkeit seiner Sache, und mit der Hoffnung eines bessern Ausganges aufrechtete; theils, indem es sich besser in Ordnung stellte, um sich selbst zu verteidigen, und dem Feinde Schaden zuzufügen. Polus. Die Israeliten ermahneten einan-

(537) Diese bisher angeführten Ursachen sind von verschiedenem Range, und es ist bey Annehmung derselben, der nähere und entferntere Einfluß einer jeden in dieser Vorfällenheit wohl zu beobachten. Außer dem fleischlichen Vertrauen, welches die Israeliten auf ihre Kriegsmacht setzten, und außer der eigenmächtigen Unternehmung dieses Feldzuges, ohne göttliche Genehmigung, mag hier sonderlich noch die allzugroße Grausamkeit in beschlossener Vertilgung des Stammes Benjamin angeführt werden, welche Gott nicht ohne Wiffen ansehen konnte.

Jahr  
der Welt  
2592.

Volk, nämlich die Männer Israels; und sie ordneten den Streit wiederum an dem Orte an, wo sie ihn des vorigen Tages angeordnet hatten. 23. Und die Kinder Israel zogen hinauf, und weineten vor dem Angesichte des Herrn, bis auf den Abend, und frageten den Herrn, und sageten: Soll ich mich wieder zum Streite wider die Kinder Benjamin, meines Bruders, nahen? Und der Herr sprach: Ziehet wider ihn hinauf. 24. Da näherten sich die Kinder Israel den Kindern Benjamin, am andern Tage. 25. Und die Benjaminer zogen aus, ihnen entgegen, aus Gibeon, am zweyten Tage, und fälleten von den Kindern Israel noch achtzehnen tausend Mann zur Erde nieder; alle diese zogen das Schwerdt aus. 26. Da zogen alle Kinder Israel, und alles Volk, hinauf, und kamen zu dem Hause Gottes, und weineten, und blieben daselbst vor dem Angesichte des Herrn, und fasteten diesen Tag bis auf den Abend; und sie opferten Brandopfer und Dankopfer

vor

einander, sich durch den erlittenen Verlust nicht niederschlagen zu lassen: sondern das Gefechte von neuem anzufangen. Denn es war ihnen bewußt, daß sie eine gute Sache vertheidigten; und daher hoffeten sie um so viel kühnlicher auf den Sieg. **Patrick.**

Und sie ordneten den Streit wiederum an dem Orte an, zc. Sie waren nicht so abergläubisch, daß sie den Platz, wo sie getritten hatten, für unglücklich hätten halten sollen. Sie glaubeten nicht, mit Veränderung des Ortes würde sich auch das Glück ändern: sondern sie beschloßen standhaftig, den Benjaminern auf eben dem Platze entgegen zu gehen, wo sie die Niederlage erlitten hatten. Doch meynen einige, die Israeliten hätten das Schlachtfeld nicht wohl ausgesucht, und sie wären deswegen um so viel leichter in die Flucht geschlagen worden, weil sie das Treffen so nahe bey Gibeon geliefert hätten, welches, nach der Bedeutung des Namens, auf einer Höhe lag, so, daß die Benjaminer vielen Vortheil hatten, sie zu beschädigen. **Patrick, Polus.**

23. Und die Kinder Israel zogen hinauf, und weineten vor dem Angesichte des Herrn, zc. Nicht sowohl über ihre Sünden, als vielmehr über ihre Niederlage, und über ihren Verlust; wie aus dem Folgenden erhellet. **Polus.** Die Israeliten scheinen überzeugt gewesen zu seyn, daß dieses eine Ursache von ihrem Verluste war, daß sie Gott nicht feyerlicher gesucht hatten. Dieses thaten sie igo: aber mit großer Trägheit über ihren Verlust, und hernach auch über ihre Sünde. **Patrick.**

Und frageten den Herrn. Das Lergum redet hier wiederum auf diese Weise: Sie frageten durch das Wort des Herrn, und sageten: soll ich mich wieder zum Streite wider die Kinder Benjamins, meine Brüder, nahen? Sie scheinen sich eingebildet zu haben, Gott billigte es nicht, daß sie, die alle Brüder wären, einander bekriegeten. **Patrick.** Die Israeliten sehr eben ihr Unglück nicht ihren Sünden zu; ob sie schon große Ursache dazu hatten: sondern dem, daß sie die Waffen wider ihre Brüder ergriffen hatten. Sie fiengen nunmehr an, an der Rechtmäßigkeit dieses Krieges zu zweifeln, Doch blie-

ben sie bey ihrer vorigen Nachlässigkeit, und sucheten Gott nicht auf die Weise, wie er vorordnet hatte. Sie erkannten dieses hernach, im 26. Verse, selbst, da sie dasjenige thaten, was sie igo auf eine unanständige Weise unterlassen hatten. **Polus.**

Und der Herr sprach: Ziehet wider ihn hinauf. Gott beantwortete zwar die gethane Frage, und gestattete ihnen, hinauf zu ziehen. Weil sie aber nicht, wie doch ihre Pflicht erforderte, um seinen Beystand gebethen hatten: so versprach er ihnen auch keinen glücklichen Ausgang. **Patrick, Polus.**

24. Da näherten sich die Kinder Israel zc. Nahe bey Gibeon. **Patrick.**

25. Und die Benjaminer zogen aus ... und fälleten von den Kindern Israel noch achtzehnen tausend Mann. Also hatten die Benjaminer nunmehr vierzig tausend Mann getödet. Dieses war eine viel größere Zahl, als ihr ganzes Heer stark war. **Patrick.**

Alle diese zogen das Schwerdt aus. Das ist, sie waren alle tapfere und kriegserfahrene Männer, und in den Waffenübungen sehr fertig. Man lese v. 15. **Gefells, der Gottesgel.**

26. Da zogen alle Kinder Israel, und alles Volk, hinauf. Nicht nur alle Soldaten: sondern auch alle die übrigen. **Patrick.**

Und kamen zu dem Hause Gottes, und weineten, und blieben daselbst zc. Sie setzten sich auf die bloße Erde nieder, wie zur Zeit einer großen Betrübniß gewöhnlich war. **Patrick.**

Und fasteten diesen Tag bis auf den Abend. Sie casteyeten sich wegen ihrer Sünden, welches sie zuvor nicht gethan hatten, wenigstens nicht so aufrichtig, wie igo. **Patrick.** Das Volk war nunmehr von seiner vorigen Unachtsamkeit überzeuget, und sah, daß es sich nicht aufrichtig wegen seiner Sünden gebemüthiget hatte. Dieses war, wie es nunmehr entdeckete, die wahre Ursache seines Unglücks. **Polus.**

Und sie opferten Brandopfer. Zur Versöhnung für ihre Sünde. **Polus.** Dieses war zuvor nicht geschehen. Das ist, die Israeliten hatten Gott nicht so feyerlich angerufen, wie igo, da sie diese Opfer brach,

vor dem Angesichte des Herrn.

27. Und die Kinder Israel frageten den Herrn: denn daselbst war die Lade des Bundes Gottes in diesen Tagen. 28. Und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Narons, stand vor seinem Angesichte in diesen Tagen, und sprach: Soll ich noch mehr ausziehen zum Streite wider die Kinder Benjamin, meines

Vor  
Christi Geb.  
1412.

Brus

brachten. Man lese die Erklärung über 3 Mos. 1, 3. Insbesondere ist es klar, daß die Brandopfer, die man ehemals brachte, gleichsam Gebethe um Vergebung der Sünde waren, wodurch man zugleich den Segen Gottes zu erlangen suchete, Hiob 1, 5. Bileam, welcher die alte Feyer des Gottesdienstes, ohne Zweifel, verkünd, hat dergleichen Opfer gebracht, um von Gott Kraft und Beystand für den Dalak, zur Vertilgung der Israeliten, zu erhalten, 4 Mos. 23, 3. 15. 10. Parr.

Und Dankopfer. Diese wurden zur Erkenntlichkeit für empfangene Wohlthaten geopfert; und diese Erkenntlichkeit mußte mit Gebeth verbunden seyn. Einige davon waren auch eine Art von Gebethen zu Gott um Wohlthaten, die man noch zu erlangen hoffete. Man lese die Erklärung über 3 Mos. 7, 16. Parrick. Daß die Israeliten Dankopfer brachten, geschah, erstlich, um Gott zu preisen, daß er so viele verschonet hatte, da er, als die getödteten fielen, mit Recht alle hätte können unkommen lassen; zweyten, um ihn für das künftige um seinen Beystand anzurufen, ja auch, ihm für den bevorstehenden Sieg zu danken, dessen sie sich nunmehr für versichert hielten <sup>529</sup>. Polus.

B. 27. Und die Kinder Israel frageten den Herrn <sup>530</sup>. Nämlich durch das Urim und Thummim, 4 Mos. 27, 21. Polus. Hier braucht das Targum wiederum den Ausdruck: Sie frageten durch das Wort des Herrn. Parrick.

Denn daselbst war die Lade des Bundes Gottes in diesen Tagen. Nämlich zu Silo, wo sich das Volk iso versammelt hatte. Polus. Zuvor hatten zwar die Israeliten Gatt gefragt: aber nicht so, wie es sich gebühret. Daher wird nicht eher, als iso, von dem Verbleiben der göttlichen Gegenwart unter ihnen Meldung gethan. Es scheint, daß sie sich zu viel auf ihre gerechte Sache, und auf ihre große Macht, verlassen, und daher, ehe sie den Krieg anfiengen, den Herrn mit unachtsam, und gleichsam oben hin, gefragt haben. Parrick.

B. 28. Und Pinehas, der Sohn Eleasars, 10.

(538) Manche Umstände dieser Begebenheit ließen sich merklich erläutern, wenn Grotii Meinung Grund hätte, daß bey dieser Gelegenheit eine feyerliche Wiederherstellung des öffentlichen Gottesdienstes geschehen. Da aber hiebey eine lange Unterlassung desselben vorausgesetzt werden müste: so ist solche nicht nur vom Grotio nicht erwiesen, sondern auch sehr unwahrscheinlich; absonderlich zu einer Zeit, da Pinehas noch am Leben war.

(539) Bey diesem und dem folgenden Verse ist die Parenthesis nicht zu übersehen, welche den Worten diese Befehl gabet: Und die Kinder Israel frageten den Herrn (denn daselbst war <sup>531</sup> in diesen Tagen) sagende: Soll ich noch mehr ausziehen 10. Die letztern Worte sind also Worte Israels, und nicht des Pinehas, wie sie es in der Uebersetzung zu seyn scheinen.

Dieses wird gemeldet, um dieser Geschichte einiges Licht zu geben, und zu zeigen, daß sie nicht in der Ordnung vorgefallen ist, worinne sie vorkommt; das ist, nicht nach dem Tode Simsons, sondern lange zuvor. Polus.

Stund. Das ist, er verrichtete sein Amt, wie das Wort stehen zuweilen bedeutet, als 5 Mos. 10, 8. c. 18, 7. Sprüchw. 22, 29. Jer. 52, 12. vergl. mit 2 Kön. 25, 8. Denn stehen ist die gewöhnliche Stellung der Diener. Polus.

Vor seinem Angesichte, oder davor. Das ist, vor der Bundeslade, oder vor dem Angesichte Gottes. Hieraus erhellet, daß Pinehas Hoherpriester gewesen ist: denn sonst durfte niemand auf diese Weise stehen. Polus. Daß Pinehas davor stand, will so viel sagen, daß er Gott vor der Bundeslade diente, über welcher der Herr wohnte. Man lese die Erklärung über 5 Mos. 10, 8. und c. 18, 7. Einige meynen, dieses werde hier gemeldet, um zu zeigen, um welche Zeit dieser Krieg geführt worden sey; nämlich nicht lange nach dem Tode Josua, wie ich über Cap. 19, 1. angemerkt habe. Denn wenn er nach den Zeiten der Richter geführt worden wäre: so müßte Pinehas iso über dreyhundert Jahre alt gewesen seyn. Denn es waren schon mehr, als eben so viel Jahre verlaufen, seitdem er die herrliche That, deren 4 Mos. 25. Meldung geschieht, ausgeführt hatte. Ein solches Alter übertrifft aber dasjenige weit, welches die Menschen zu diesen Zeiten gemeinlich erreichten. Suid Parricides setzt daher mit mehrerem Grunde, daß Pinehas nur fünf und zwanzig Jahre lang Hoherpriester gewesen sey; und die alexandrinischen Jahrbücher reden von drey Priestern zwischen Pinehas und Eli; wie Seldenus angemerkt hat 1). Parrick.

1) De success. in Pontif. Lib. 1. c. 2.

Soll ich noch mehr aussiehen . . . oder soll ich aufhören? Dieses letztere wollen wir, wenn du es verlangest, gern thun, ungedacht die Benjaminiter uns auf das heftigste gereizet haben, und wir sehr zur Rache geneigt sind. Polus. Petrus Martyr

Jahr  
der Welt.  
2592.

Bruders, oder soll ich aufhören? Und der Herr sprach: Ziehet hinauf: denn morgen will ich ihn in euere Hand geben. 29. Da legte Israel Hinterhalte gegen Gibeon rings herum. 30. Und die Kinder Israel zogen herauf, am dritten Tage, wider die Kinder Benjamin; und sie ordneten den Streit gegen Gibeon, wie die übrigen male. 31. Da zogen die Kinder Benjamin aus, dem Volke entgegen, und wurden von der Stadt abgezogen; und sie fiengen an, von dem Volke zu schlagen, und zu durchstechen, wie die übrigen male, auf den Straßen, wovon die eine nach dem Hause Gottes hinauf geht, und die andere nach Gibeon, im Felde, ungefähr dreyßig Mann von Israel. 32. Da sprachen die Kinder Benjamin: Sie sind vor unserm Angesichte geschlagen, wie zuvor. Aber die Kinder Israel sprachen: Lasse uns fliehen, und ihn von der Stadt nach den Straßen

v. 29. Jos. 8, 4.

yr merket hierüber an, daß diese Frage viel deutlicher gewesen ist, als die vorhergehende. Anfangs hatten die Israeliten nur gefragt, welcher Stamm zuerst hinauf ziehen sollte: denn sie glaubeten, es wäre allerdings nöthig, daß der Krieg angefangen würde, v. 18. Hernach hatten sie sich nur erkundiget, ob das Gefechte von neuem angefangen werden sollte? v. 22. Nunmehr aber fragten sie, ob sie in dem Kriege fortfahren, oder von fernern Unternehmungen absehen sollten? Das ist, wie der gemeldete Schriftsteller sagt, sie überließen dieses gänzlich dem göttlichen Wohlgefallen, und waren entschlossen, nichts mehr zu unternehmen, wenn er es nicht für gut befände, ihnen seinen Segen zu bewilligen. Patrick.

Ziehet hinauf: denn morgen will ich ihn in euere Hand geben. Nun, da die Israeliten Gott gehörig gebethen, und sich wegen ihrer Sünden aufrichtig vor ihm gedemüthiget hatten, gefiel es ihm, ihnen eine vollkommene und zureichende Antwort zu ertheilen, wodurch sie eines baldigen Sieges versichert wurden. Patrick, Polus.

B. 29. Da legte Israel Hinterhalte 2c. Dieses scheint zu erkennen zu geben, daß sich die Israeliten in den vorigen Gefechten, zu viel auf ihre Menge verlassen hatten. Nunmehr aber waren sie, ob ihnen schon Gott selbst einen Muth gemacht hatte, in ihrer Unternehmung demüthiger, und weniger frech worden, und legten heimlich, an verschiedenen Orten, rings um die Stadt herum, einen Hinterhalt. Patrick. Ob schon die Israeliten nunmehr durch eine besondere und vollkommene Verheißung Gottes, eines guten Ausgangs versichert waren: so verabsäumeten sie doch den Gebrauch der Mittel nicht. Denn sie wußten, daß die Verheißungen Gottes die Menschen davon nicht befreyen: sondern vielmehr fordern, daß man alles, was möglich ist, zur Erfüllung derselben anwende. Polus.

B. 30. Und die Kinder Israel. Das ist, ein großer Theil derselben, welche Befehl erhalten hatten, den Angriff zu thun, und eine verstellte Flucht zu ergreifen, um die Benjaminer aus ihrem Vortheile heraus zu locken. Man lese v. 32. Polus.

Zogen herauf, am dritten Tage, 2c. Man kann annehmen, daß sie sich an dem Orte, dessen im 22. Verse gedacht wird, gestellt haben, als ob sie gesinnet wären, den Streit von neuem anzufangen. Dieser dritte Tag ist vielleicht der dritte Tag nach der letzten Feldschlacht gewesen. Denn einen Tag waren ihre Herzen bestürzt, und sie giengen an denselben hinauf nach dem Hause Gottes zu Silo. Am zweyten Tage fasteten und betheten sie. Oder durch den dritten Tag kann auch der Tag verstanden werden, an welchem zum dritten male gestritten wurde. Patrick, Polus.

B. 31. Da zogen die Kinder Benjamin aus, ... und wurden von der Stadt abgezogen. Denn die Kinder Israel schienen das Gefechte zu vermeiden, und vor ihnen zu fliehen; wie sie es, nach dem 32. Verse, unter einander verabredet hatten. Patrick.

Und sie fiengen an, von dem Volke zu schlagen ... wie die übrigen male. Wie in den vorhergehenden Gefechten; doch nicht mit so glücklichem Fortgange. Polus, Patrick.

Auf den Straßen, wovon die eine nach dem Hause Gottes hinauf geht. Nämlich nach Silo. Patrick.

Und die andere nach Gibeon, im Felde. Dieses Gibeon wird also beschrieben, um es von dem Gibeon zu unterscheiden, vor welchem sich die Schlacht angefangen hatte. Denn das letztere lag, wie schon angemerkt worden ist, auf einer Höhe. Daher wird beständig gesagt, daß die Israeliten dahin hinauf gezogen sind, v. 23. 30. Man lese Jos. 18, 24. 28. Patrick, Polus.

Ungefähr dreyßig Mann von Israel. Diese wurden auf der Flucht, im Nachzuge des Heeres getödtet. Patrick.

B. 32. ... Sie sind vor unserm Angesichte geschlagen, wie zuvor. Aus dieser Flucht schlossen die Benjaminer, daß sie über solche Blödschäpzigkeiten neuen neuen Sieg davon tragen würden. Patrick.

Last uns fliehen, und ihn von der Stadt nach den Straßen abziehen. Die Flucht war nur eine Kriegslist der Israeliten, um die Benjaminer von Gibeon

fen abziehen. 33. Da machten sich alle Männer Israel aus ihren Plätzen auf, und ordneten den Streit zu Baal-Tamar; auch brach der Hinterhalt Israels aus seinem Lager auf, nach der Entblößung von Geba. 34. Und zehntausend auserlesene Männer von ganz Israel kamen von Gibeon gegen über; und der Streit wurde schwer: doch wußten sie nicht, daß das Uebel sie treffen würde. 35. Da schlug der Herr Benjamin vor dem Angesichte Israels, daß die Kinder Israel, an diesem Tage, fünf und zwanzig tausend und hundert Mann verderbeten; alle diese zogen das Schwerdt aus. 36. Und die Kinder Benjamin sahen, daß sie geschlagen waren: denn die Männer Israels gaben den Benjamingitern Platz, weil sie sich auf den Hinterhalt verließen, den sie gegen Gibeon gelegt hatten. 37. Und der Hinterhalt eilte, und brach hervor nach Gibeon; ja der Hinterhalt zog recht hindurch, und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwerdtes.

Vor  
Christi Geb.  
1412.

Gibeon abziehen, und sie an einem vortheilhaftern Orte angreifen. Patrick.

B. 33. Da machten sich alle Männer Israel ... auf. Das ist, alle, die an gewisse Orte hingelegt waren, wohin man die Benjamingiter zu locken hoffete. Patrick.

Aus ihren Plätzen. Aus dem Lager, wohin man sie gelegt hatte, um die Benjamingiter anzugreifen, wenn sie weit genug von der Stadt abgezogen, und mit Verfolgung des Haufens, dessen in 30. Verse gedacht worden ist, beschäftigt seyn würden. Polus.

Und ordneten den Streit zu Baal-Tamar an. Der Anblick eines so großen Haufens, der sich unvermuthet zeigte, und bereit war, den Streit anzufangen, muß die Benjamingiter in der That sehr bestürzt gemacht haben, indem sie nur beschäftigt waren, denjenigen nachzusehen, welche vor ihnen die Flucht ergriffen hatten. Patrick.

Auch brach der Hinterhalt Israels aus seinem Platze auf. Zu eben der Zeit, da der gemeldete Haufen sich zeigte, brach der Hinterhalt auf, welcher hinter Gibeon lag, um dasjenige, was verabredet war, auszuführen, nämlich, die Stadt anzugreifen, einzunehmen und zu verbrennen; wie in der That geschehen ist, v. 37. Patrick, Polus.

Nach der Entblößung von Geba, oder, aus den Wiesen von Gibeon. Es läuft auf eines hinaus, man mag dieses übersehen aus den Wiesen, aus den Flächen, oder von dem platten Lande unter der Stadt. Man lese Ludw. de Dieu. Patrick.

B. 34. Und zehntausend auserlesene Männer ... kamen von Gibeon gegen über, oder gegen Gibeon. Diese Mannschaft war aus dem ganzen Heere, zu Baal-Tamar ausgesucht, und mußte gerade nach Gibeon, an die eine Seite der Stadt rücken. Inzwischen bestürmte sie der Hinterhalt auf der andern Seite, und das Hauptheer suchte die Benjamingiter abzuschneiden, welche die Israeliten, die eine verstellte Flucht genommen hatten, verfolgt hatten, und nun wiederum nach Gibeon zu kommen gedachten. Polus. Einige halten diese zehntausend Mann für ein Detachement, wie man igo zu reden pflegt, welches von

dem Hauptheere zu Baal-Tamar abgeschickt worden war, und hinauf zog, um Gibeon auf der einen Seite zu bestürmen, da indessen der Hinterhalt solches auf der andern Seite that. Patrick.

Doch wußten sie nicht, daß das Uebel sie treffen würde. Sie waren durch die vorhergehenden Siege so übermüthig gemacht worden, daß sie die Gefahr nicht merkten. Polus.

B. 35. Da schlug der Herr Benjamin vor dem Angesichte Israels, 2c. Dieser Vers enthält eine allgemeine Beschreibung der Schlacht, und des Verlustes der Benjamingiter. Die besondern Umstände werden in den folgenden Versen gemeldet. Patrick, Polus.

B. 36. Und die Kinder Benjamin sahen, daß sie geschlagen waren. Die Israeliten richteten eine merckliche Niederlage unter ihnen an, wovon in dem folgenden Theile des Capitels eine Erzählung vorkömmt, vom Anfange des Geschehes an diesem Tage, bis zu Ende desselben. Patrick.

Denn die Männer Israels gaben den Benjamingitern Platz. Sie stellten sich, als ob sie vor ihnen stöhen; wie zuvor gemeldet worden ist. Patr.

Weil sie sich auf den Hinterhalt verließen, den sie gegen Gibeon gelegt hatten. Sie hatten beschlossen, nicht eher zu sechten, als bis ihr Hinterhalt dasjenige, was ihm befohlen war, wider die Stadt ausgeführt haben würde. Patrick.

B. 37. Und der Hinterhalt eilte, und brach hervor nach Gibeon. Der Hinterhalt griff Gibeon mit aller Geschwindigkeit an, so bald er sah, daß die Benjamingiter ein gut Theil Weges von der Stadt hinweg waren; und er überfiel die Einwohner unvermuthet. Patrick.

Ja der Hinterhalt zog recht hindurch, und schlug die ganze Stadt 2c. Nachdem er in der Stadt war, vertheilte er sich in die verschiedenen Plätze derselben, und tödtete alle diejenigen, die er darinnen antraf. Patrick. Diese Worte: zog recht hindurch, können auch übersetzt werden: dehnete sich aus; das ist, obchon der Hinterhalt zuvor auf einem kleinen Platze, dicht beyssammen gelegen hatte:

Jahr  
der Welt  
2592.

38. Und die Männer Israels hatten eine bestimmte Zeit mit dem Hinterhalte, indem sie eine große Erhebung von Naache von der Stadt aufgehen lassen sollten. 39. Da kehreten sich die Männer Israels um in den Streit; und Benjamin hatte angefangen zu schlagen und zu durchstechen, von den Männern Israels ungefähr dreyßig Mann; denn sie sprachen: Er ist doch gewißlich vor unserem Angesichte geschlagen, wie in dem vorigen Streite.

40. Da fieng die Erhebung an, aufzugehen von der Stadt, wie eine Säule von Naache. Da sich nun Benjamin hinter sich umsah: siehe, so gieng der Brand der Stadt gen Himmel auf.

41. Und die Männer Israels kehrten sich um; und die Männer Benjamins wurden bestürzt: denn sie sahen, daß das Uebel sie treffen sollte. 42. Da wendeten sie sich vor dem Angesichte der Männer Israels nach dem Wege der Wüste: aber der Streit klebete ihnen an; und die aus den Städten verderbeten sie in ihrer

so dehnete er sich doch hernach aus, und zog in richtiger Schlachordnung fort, wie Kriegsbeere zu thun gewohnt sind. Im Hebräischen steht eigentlich: er zog seine Füße <sup>540</sup>. Also wird dieses Wort gebraucht, 1 Mos. 37, 28. 2 Mos. 12, 31. Richt. 4, 6. Hiob 21, 33. Polus.

B. 38. Und die Männer Israels hatten eine bestimmte Zeit, oder ein verabredetes Zeichen, ic. Zuvor war verabredet worden, daß der Hinterhalt, wenn er die Stadt eingenommen haben würde, dieselbe anzünden sollte, damit die Israeliten wissen könnten, daß es Zeit wäre, sich umzuwenden, und wider die Benjaminer zu streiten. *Patrick*.

B. 39. Da kehrten sich die Männer Israels um in den Streit; und Benjamin hatte angefangen zu schlagen ic. Die Israeliten wichen, als ob sie geschlagen wären, bis sie das gemeldete Zeichen sahen, und verloren indessen einiges Volk. Solchergehalt wurden die Benjaminer, durch die ruhige Hoffnung eines neuen Sieges, betrogen. *Patrick*.

B. 40. Da sich nun Benjamin hinter sich umsah. Vermuthlich haben die Israeliten ein großes Geschrey erregt, da sie sich umkehrten, und die Benjaminer angriffen wollten. Dieses bewog dieselben, sich umzusehen, um zu vernehmen, was für eine unerwartete Hülfe die Israeliten erhalten hätten. *Patrick*.

B. 41. Und die Männer Israels kehrten sich um; und die Männer Benjamins wurden bestürzt. Ueber die plötzliche Veränderung, daß die Glückigen sie zu bestreiten anfiengen; über den verkehrten Ausgang ihrer Hoffnung; und über die große Gefahr, die ihnen auf allen Seiten drohete. *Polus*, *Patrick*.

Denn sie sahen, daß das Uebel sie treffen sollte. Indem sie durch die Israeliten von vornen und von hinten, eingeschlossen waren. *Patrick*.

B. 42. Da wendeten sie sich, vor dem Angesichte der Männer Israels. Denenjenigen, welche sie zuvor verfolgt hatten, kehrten sie nun den Rücken zu. *Patrick*.

Nach dem Wege der Wüste. Denn auf allen übrigen Seiten waren sie eingeschlossen. *Patrick*.

Aber der Streit klebete ihnen an <sup>541</sup>. Das ist, die streitbaren Soldaten setzten ihnen so hitzig nach, daß sie nicht entkommen konnten. *Patrick*, *Polus*. Der Streit bedeutet hier die Personen, welche stritten. Die Sache wird an statt der Personen genannt, bey welchen sie sich findet; wie *Armut*, 2 Kön. 24, 14. *Schmach*, Ps. 36, 12. *Betrug*, *Erkühn*, 13, 25. *Träume*, Jer. 27, 9. *Erwählung*, Röm. 11, 7. für arme, hochmüthige, betrüglische, träumende und erwählte Menschen. *Polus*.

Und die aus den Städten, oder diejenigen, die aus den Städten kamen, verderbeten sie in ihrer Mitte. Dieses kann man so verstehen, daß diejenigen, die aus den Städten Israels kamen, mit geholfen haben, die Benjaminer zu töden. *Patrick*. Nach der englischen Uebersetzung scheint der Verstand dieser Worte folgender zu seyn, daß die Israeliten nicht nur alle Einwohner in Gibeon, und alle Benjaminer, die wider sie zu Felde gezogen waren, ausgenommen die sechshundert Mann, die entkamen; sondern auch, in ihrer Mitten, oder nebst denselben, alle übrigen Menschen aus diesem Stamme, erschlagen haben, welche, da sie sahen, daß das ganze Heer angekommen war, eilig aus den Städten und Flecken flohen, um dem Schwerte, das sich ihnen nähete, zu entkommen. Diese Stelle kann aber auch also übersetzt werden: und diejenigen, die aus den andern Städten waren, das ist, die Benjaminer, die in ihren Städten geblieben, und nicht nach Gibeon hin- auf gezogen waren, verderbeten sie in ihrer Mitte; näm-

(540) Die Ellipsis kann hier natürlicher durch das Wörtlein, sich, ergänzt werden, welches im Hebräischen gar oft ausgelassen wird, als durch: Füße. Unter den beygefügten Stellen ist 2 Mos. 12, 31. allwo das Wort gar nicht vorkömmt.

(541) So lautet es nach dem Hebräischen. *Lutherus* setzt: Der Streit folgte ihnen nach. Eben diese Redensart kömmt auch unten v. 45. vor.

ihrer Mitte. 43. Sie umringeten Benjamin; sie verfolgten ihn, und zertraten ihn gemächlich, bis vor Gibeä, gegen Aufgang der Sonne. 44. Und da fielen von Benjamin achtzehnen tausend Mann. Diese alle waren streitbare Männer. 45. Da wendeten sie sich, und flohen nach der Wüste, zu dem Felsen Kimmon. Aber sie machten eine Nachlese unter ihnen, auf den Straßen, von fünf tausend Mann. Ferner klebten sie hinter ihnen an, bis an Gideom, und schlugen von ihnen zwey tausend Mann. 46. Also waren alle, die an diesem Tage von Benjamin fielen, fünf und zwanzig tausend Mann, die

Vor  
Christi Geb.  
1412.

nämlich, in der Mitten jeglicher Stadt: denn es wird im 48. Verse gesagt, daß sie die Einwohner in den Städten umgebracht haben. Doch unterwerfe ich dieses dem Urtheile der Gelehrten <sup>542</sup>. Polus.

B. 43. ... Und zertraten ihn gemächlich. Ohne einige Mühe. Denn die Benjaminer thaten keinen Widerstand: sondern suchten nur Gelegenheit, sich sicher zu verbergen. Patrick. Polus. Nunmehr, da Gott unter den Israeliten zugegen war, und ihnen beystund, führten sie dasjenige gemächlich aus, was sie zuvor zu schwer befunden hatten. Das Wort, welches durch gemächlich übersetzt ist, heißt im Hebräischen *וַיִּבְרָח*. Man könnte daher auch so lesen; sie zertraten sie bis nach Menucha, oder, bis dahin, wo Menucha liegt; das ist, bis an einen Ort, der diesen Namen führte. Man lese 1 Chron. 2, 52. Jer. 51, 59. <sup>543</sup>. Polus.

Bis vor Gibeä, gegen Aufgang der Sonne. Auf dem Rande der englischen Bibel ist dieses übersetzt: bis gegen Gibeä über u. Doch will ich den Leser damit nicht aufhalten, indem solches keine Veränderung im Verstande der Worte macht, als welche genugsam anzeigen, wo die meisten Benjaminer getödtet worden sind. Patrick.

B. 44. Und da fielen von Benjamin achtzehnen tausend Mann. Nämlich im Felde, oder im Streite, oder in der Wüste, gegen Osten von Gibeä. Polus, Patrick.

Diese alle waren streitbare Männer. Herzogste Kriegsleute; wie aus den beyden Niederlagen erhellet, die sie unter dem zahlreichen Heere der Israeliten angerichtet hatten. Patrick.

B. 45. Da wendeten sie sich, und flohen nach der Wüste, zu dem Felsen Kimmon. Der übrige Theil von dem Heere Benjamins suchete sich, durch die Flucht, an einem unzugänglichen Orte, in der Wüste, in Sicherheit zu stellen. Patrick.

Aber sie machten eine Nachlese unter ihnen, auf den Straßen, von fünf tausend Mann. Die Benjaminer konnten an diesem Orte nicht in einem geschlossenen Haufen fliehen: sondern sie waren, längst an den Straßen hin, zerstreuet. Die Israeliten fanden hier noch fünf tausend von ihnen, und brachten sie um. Patrick. Dieses Gleichniß ist von denenjenigen hergenommen, welche das Getreide, oder die Trauben, so vollkommen einsammeln, daß sie für diejenigen, die nach ihnen kommen, nichts übrig lassen. Polus.

Ferner klebten sie hinter ihnen an, bis an Gideom, und schlugen von ihnen zweytausend Mann. Die Israeliten setzten den Flüchtigen fernner, bis an einen gewissen Ort, mit Namen Gideom, nach, und tödteten von ihnen noch zweytausend Mann. Patrick.

B. 46. Also waren alle, die an diesem Tage von Benjamin fielen, fünf und zwanzig tausend Mann. Im ersten Gefechte waren achtzehn tausend unger-

(542) Es kömmt bey dieser Stelle auf zwey Fragen an. Die erste ist: ob die aus den Städten der nominativus oder der accusativus sey? Das letztere nimmt Polus in seiner Erklärung richtig an, und versteht also besser Städte der Benjaminer darunter, als Patrick, der es für den nominativum hält, Städte der andern Stämme. Die zweyte ist: was das heiße: sie verderbeten sie in ihrer Mitte? Und hierinn ist zwar das, was Polus meynt, wahrscheinlicher, als was die vorhergehende Erklärung angebt; aber doch unrichtig. Denn theils ist die Hinrichtung der Einwohner in den Städten, deren v. 48. gedacht wird, später geschehen, und würde hier unschicklich mit eingemischet, unten aber unnöthig wiederholet; theils würde das Wort *וַיִּבְרָח* ein suffixum feminini generis haben, wenn es auf *וַיִּבְרָח* seyn sollte. Es ist also dieses der Verstand: sie wären in der Mitte der Israeliten verderbet worden. Es wird vorausgesetzt, es wären viele von den Benjaminern aus den Städten gekommen; es sey gleich, zu entfliehen, oder ihren Brüdern zu Hülfe zu kommen. Da aber das Heer der Israeliten bey Verfolgung der Flüchtigen zertheilet gewesen, so wären sie mitten unter die Feinde gerathen, und also von ihnen niedergemacht worden.

(543) In der letztern Stelle ist zwar die Bedeutung dieses Wortes zweifelhaft; sonst aber gewiß, daß es zuweilen ein eigenthümliches Nennwort ist. Siehe auch 1 Chron. 8, 6. und bey den 70 Dolmetschern Jos. 15, 60. Lutherus hat es auch hier dafür angesehen. Da aber theils das Wortlein *וַיִּבְרָח* dabey stehen sollte, wenn es einen Ort bedeutete, theils sogleich im Folgenden eine Bestimmung des Ortes vorkömmt, so scheint diese Erklärung nicht so füglich statt zu finden, als die vorhergehende, welche zugleich die im Texte befindliche Gradation noch höher treibt.



Jahr  
der Welt  
2592.

die das Schwerdt auszogen. Alle diese waren streitbare Männer. 47. Doch sechs  
hundert Mann wendeten sich, und flohen nach der Wüste, bis an den Felsen Rimmon,  
und blieben auf dem Felsen Rimmon, vier Monate. 48. Und die Männer Israels  
kehrten sich wieder zu den Kindern Benjamin, und schlugen sie mit der Schärfe des  
Schwerds

v. 47. Richt. 21, 13.

umgekommen, und nachgehends bey verschiedenen Gelegenheiten, zur Zeit der Flucht nach dem Felsen Rimmon, noch sieben tausend; welche zusammen diese Zahl ausmachten. Man lese v. 15. Patrick. Zuvor, im 35. Verse, wird die Anzahl der Erschlagenen fünf und zwanzig tausend und hundert angegeben. Hier aber nennet der heilige Schriftsteller nur die große Zahl, und läßt die hundert weg, weil diese Zahl von geringerer Wichtigkeit war. Diese Art zu zählen ist in der heil. Schrift, Richt. 17, 26. 2 Sam. 5, 5. bey andern Schriftstellern, und im gemeinen Reden, ganz gemein. Also nennet man gemeinlich die griechische Uebersetzung der Bibel die 70 Dolmetscher; ob es schon, eigentlich zu reden, 72 gewesen sind. Außer dem wird hier auch nicht von noch tausend andern Benjaminen geredet, die mit im Heere gewesen waren: denn es wird nur allein auf diejenigen gesehen, die im dritten Treffen geblieben sind. Man lese die Erklärung über den 15. v. Polus.

Alle diese waren streitbare Männer. Welche sich nicht ergeben, sondern lieber den Tod erwählen wollten. Patrick.

B. 47. Doch sechshundert Mann wendeten sich, und flohen ... bis an den Felsen Rimmon. Dieselben scheinen einen nähern Weg nach dieser Festung genommen zu haben, als die übrigen. Oder vielleicht sind sie dahin gekommen, ehe sie von den Israeliten eingeholet werden konnten, weil sie die vordersten, und geschwind auf den Weinen waren, als ihre Brüder. Denn leicht von Füßen seyn, wird für eine sehr gute Eigenschaft eines Soldaten gehalten. Patrick.

Und blieben auf dem Felsen Rimmon, vier Monate. Sie begaben sich in eine Höhle dieses Felsens, und besetzten sich daselbst. Sie wagten es nicht, aus ihrem Winkel hervor zu kommen, außer wenn sie gute Gelegenheit sahen, sich mit allerhand Nothwendigkeiten zu versehen. Dieses fiel ihnen auch nicht schwer, da die Hölze des Streites vorüber war. Denn in kurzem legte sich die Wuth der Israeliten, nach einer so großen Niederlage, und verwandelte sich in Mitleiden. Patrick, Polus.

B. 48. Und die Männer Israels kehrten sich wieder zu den Kindern Benjamin. Sie stellten die Verfolgung in der Wüste ein, und begaben sich

in das Land Benjamin. Patrick. Nachdem die Israeliten diejenigen vertilget hatten, welche sich zu Gibea und im Felde gefunden hatten: so zogen sie nach den besondern Städten dieses Stammes. Polus.

Und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerdtes. Nämlich diejenigen, welche das Schwerdt auszogen, wie zuvor gemeldet worden ist; das ist, die Soldaten. Ueber dieses waren aber auch viel Ackerleute, Schäfshirten, und andere Personen, welche sie in ihrer Wuth mit umbrachten. Patrick.

Die von der ganzen Stadt, oder von allen Städten. Das ist, Männer, Weiber und Kinder. Wenn dieses zu hart, und zu blutdürstig vorkömmt, der beliebe zu erwägen, daß solches in der ersten Kriegshöhe geschehen ist; oder, noch besser, daß es aus folgenden Gründen gebilliget werden kann: erstlich, wegen der schweren Schuld, die auf den ganzen Stamm Benjamin gekommen war, und weswegen auch die Kinder leiden mußten, wie in solchen Fällen mehrmals geschehen ist. Man lese 4 Mos. 31, 17. Jos. 7, 15. 1 Sam. 15, 3. Tweepens, wegen des Befehles, den Gott, bey einer solchen Gelegenheit, gegeben hatte, 5 Mos. 13, 15. Dreitrens, wegen des feyerlichen Eides, dessen Cap. 21, 5. gedacht wird, und vermöge dessen alle, die nicht nach Mizpa kommen würden, zum Tode verdammt wurden. Dieses hatte nun niemand von den Benjaminern gethan. Daher wurden alle ihre Männer, Weiber und Kinder, selbst auch die Einwohner von Jabes in Gilead, Cap. 21, 10. vertilget <sup>544</sup>.

Auch setzten sie alle Städte ... in Feuer. Diese Strafe war so erschrecklich, als ob die Benjaminer sehr grobe Götzendiener gewesen wären, welche nach dem Gesetze Gottes, auf solche Weise gestraft werden mußten. Man lese 5 Mos. 13, 15. 16. Patr. Die Israeliten begnügten sich nicht damit, daß sie die Einwohner in Gibea, und die übrigen Benjaminer, welche dieser Stadt zu Hülfе gekommen waren, tödteten: sondern sie griffen auch die übrigen Städte dieses Stammes an, weil dieselben Völker zu diesem Kriege geschicket hatten, und erschlugen darinnen alle Männer, Weiber und Kinder, ja selbst auch die Thiere. Einige glauben, dieses sey deswegen geschehen, weil die Israeliten alle diejenigen, welche denen, die der zu Gibea verübten Schandthat schuldig waren, Schutz

(544) Alle diese Betrachtungen können doch nicht hinreichen, die Israeliten von dem Vorwurfe einer ausgeübten Grausamkeit gänzlich zu befreien. Man sehe was die Gesellschaft der Gottesgel. zu Cap. 21, 1. erinnert. Sie selbst geben sich auch derselben durch ihre Neue, so sie im folgenden Capitel bezeugen, deutlich genug schuldig. Doch mögen sie gleichwol als Werkzeuge der göttlichen Rache angesehen werden, welche diesen Stamm, der vermuthlich vor andern sehr verderbet war, so empfindlich heimzusuchen beschloßen hatte.